

INANA SPIRITUAL TRAVELLING IST ANDERS!

Ich reiste früher gerne und bin schon in aller Welt herumgekommen. Reisen bildet, wie man so oft hört und das ist auch für mich keine neue Erkenntnis. Doch bei dieser Reise, die ich mit Inana Spiritual Travelling machte, kam ich anders zurück, als vorher. Die Sumatra-Reise hat bei mir sehr positive Eindrücke hinterlassen und tiefe Prozesse in Gang gesetzt. Das Leben ist Fluss und einige fühlen sich wohl darin und andere nicht. Ich fühlte mich vor der Reise als schwimmender Ast, der sich im Fluss des Lebens verfangen hat und an Ort und Stelle stagnierte. Ich steckte sozusagen fest. Die jahrelangen Sitzungen beim Psychotherapeuten haben mir viel geholfen, den Alltag zu überleben und einigermaßen pflichtbewusst zu funktionieren, aber sie bewirkten nicht, dass ich wieder mit dem Fluss des Lebens gehen konnte. Eine Bekannte, die Marlen Hämmerli auf Bali kennen lernte, gab mir den Tipp, ich solle doch mit Inana Spiritual Travelling eine Reise machen. Der Vorschlag behagte mir zuerst gar nicht, da ich nicht auf der Spirituellen Schiene fahre und auch aus der Kirche ausgetreten bin. Also, was soll ich mit einer spirituellen Reise?! dachte ich. Meine Bekannte liess aber nicht locker und brachte mir einen Prospekt mit dem Titel: Kultur- und Erlebnisreise Nord-Sumatra. Da ich Rita nicht beleidigen wollte, sah ich mir den Prospekt etwas näher an und stutzte, denn ich konnte nichts Religiöses und auch nichts Esoterisches darin finden. Ich rief Marlen Hämmerli an um zu fragen, warum es Spiritual Travelling heisst, wenn es doch nichts mit Religiösem zu tun hat, denn mir persönlich ist alles Religiöse ein Graus und fühle mich als Kirchengeschädigte. Die Antwort stiess auf Resonanz. Mir wurde erklärt, dass bei Inana Spiritual Travelling mit dem Begriff Spiritualität die Sinn- und Wertfrage des Menschen gemeint ist und nicht die Kirchenreligiosität. Ja, das passte mir schon besser und ich buchte das Sumatra-Erlebnis. Heute muss ich sagen, dass diese Entscheidung seit langem die Beste war, die ich traf!

Als ich am Flughafen in Medan abgeholt wurde, da war ich baff über den herzlichen Empfang. Nichts gespielteres und nichts gekünsteltes. Nun, wie es im Programm stand, ging es zuerst zu der Dschungel-Entdeckungs-Reise, um die Orang-Utans zu sehen. Marlen erwähnte, dass mir dabei vielleicht eine Erfahrung zuteil wird, die ein Schlüssel zu meinem inneren Schmerz sein könnte. „Sind wir jetzt in einer Esoterik Stunde?“ fragte ich. „Nein, du bist in der Lebensschule und so wie du dich innen fühlst, so wird dir auch das aussen begegnen“. Mit dem Satz konnte ich zu diesem jetzigen Zeitpunkt noch nichts anfangen aber die Freude war gross, als sich nach einiger Zeit auch tatsächlich welche zeigten. Eine stattliche Orang-Utan Mama präsentierte voller Stolz ihr Baby und kam immer näher an mich heran. Marlen ermunterte mich, ganz ruhig zu bleiben und keine Angst zu haben. Die Waldmensch-Dame schaute mir unverfroren in mein Gesicht und als ich mich abwenden wollte, da machte sie

Radau. Marlen ermunterte mich, mich dieser Begegnung zu stellen und einfach den Moment und die Begegnung auf mich wirken zu lassen, aber immer etwas Abstand von der Mama zu halten. Nach kurzer Zeit musste ich plötzlich weinen, ich, die jahrelang von meinen Eltern dazu gedrillt wurde, ja keine gefühlsmässigen Emotionen zuzulassen. Diese Begegnung mit der Orang-Utan Dame hat in mir was tief Vergrabenes an die Oberfläche gebracht: Ich selbst habe keine Kinder und wollte auch keine. Kinder waren für mich stets eher ein Stör- als ein Funfaktor. Da war aber diese Orang-Utan-Dame, sehr selbstbewusst und mit einer Präsenz an Dingen, die mir alle fehlten. Das Baby wirkte sehr zufrieden und fühlte sich offensichtlich geborgen. Wie sie sich mir spontan gezeigt hatte, so schwang sie sich auch wieder auf die Äste und tschüss. Ich indes weinte immer noch und spürte einen tiefen seelischen Schmerz, eine Wunde, die mir vorher nicht bewusst war. In der Nacht träumte ich, ich sei schwanger und im Traum fühlte sich das gut an. Die nächsten Tage erlebte ich oftmals Spiegel-Situationen mit Land, Leuten und Kultur. Und jeden Tag begegneten mir Begebenheiten, die sehr wertvoll für mich waren. Marlen meinte, eine solche Reise kann oftmals eine sehr gute Lebenstherapie sein, wenn man bereit ist, sich in den Augenblick zu begeben und Abstand von dem zu nehmen, was war oder noch sein könnte.

Tja, und der Peris. Der Mann versetzte mich ab und zu zum Staunen. Manchmal war er für mich ein lebensfrohes Kind, stets zu einem Spass bereit und eine Stunde später war er der erwachsene und sehr professionelle Führer. Er war einfach richtig in jeder Situation. Ich entschloss mich, ihn nach seinem Geheimnis zu fragen und er antwortete: „Ich kümmere mich nicht darum, was die anderen Leute von mir denken, denn ich bin ich. Wenn ich beispielsweise glücklich bin, dann mache ich gerne Spass und wenn ich eher traurig bin, dann ziehe mich einwenig zurück. Das ist alles“. Tja, es ist wohl eine grosse Kunst, so zu sein, wie man wirklich ist und auch Marlen ist in dieser Hinsicht ein echtes Vorbild für mich.

Tobasee: Als wir Richtung Tobasee fahren, hat mich das Panorama fast umgehauen, sinnbildlich gesprochen. Ich konnte es fast nicht glauben, dass ich hier auf Sumatra bin und nicht im Berner Oberland! Mit dem Boot sind wir dann nach Tuk-Tuk gefahren, wo mir ein gemütliches Zimmer zugewiesen wurde mit herrlichem Blick auf den See. Die nächsten Tage waren einfach super und ich fühlte mich wohl, wie ein Fisch im Wasser. Die Begegnungen mit der Bevölkerung war teilweise purer Seelenbalsam für mich und ich fühlte, wie ich von Tag zu Tag offener wurde, wie meine harte Schale immer mehr bereit war, einen Blick auf meinen weichen Kern zuzulassen. Der Besuch bei einer Reisbauernfamilie und bei einem Mediziner knackten meine Schlösser, mit denen ich mich seit Jahren zuschloss, sanft und heilend. Und plötzlich empfand ich die Männer als angenehme Wesen und nicht mehr als überflüssiges Dingsda. Was mir zu denken gab, waren einige Situationen mit Touristinnen, die einheimische Männer anbaggerten. Normalerweise sah ich

früher das Feindbild Mann, der die Frau als Sexobjekt begehrte. Nun sah ich plötzlich Europäerinnen, die den einheimischen Männern so begegneten. Auch Peris wurde rege von Frauen angeflirtet und er wehrte die Flirtattacken jeweils geschickt und nicht verletzend ab. Eine jüngere Frau, wirklich gut aussehend, gab sich Mühe, die Aufmerksamkeit von Peris auf sich zu lenken. Dieser sagte freundlich zu ihr, dass er sich geschmeichelt fühle, aber sein Herz gehöre einer anderen Frau und er lege Wert darauf, der Frau, die er liebt, auch treu zu sein. Er könne aber einen attraktiven Bekannten anrufen, der noch zu haben ist und der sich sicher freuen würde, mit ihr ein paar schöne Stunden zu verbringen. Da war ich aber baff. Ich fragte Peris, ob das sein Ernst sei und er meinte, er helfe gerne, wenn er könne und warum soll er nicht den Bekannten anrufen, wenn zwei Menschen sich vergnügen wollen? Ich indes dachte vor dem Einschlafen noch einmal darüber nach und kam zum Schluss: Recht hat er, der Peris!

Und ich spürte plötzlich ein Gefühl, das nicht nur nach Romantik schrie, sondern auch nach erfüllendem Sex. Dieses Gefühl machte mich sehr betroffen. Jahrelang mied ich so gut es ging den Kontakt mit dem anderen Geschlecht, denn die Spezies empfand ich oft als eine Bedrohung, was aber nicht heisst, dass ich mit Männern nicht reden konnte. Ein früheres Erlebnis, das tief in mir verdrängt war, schrie plötzlich nach Erlösung und ich sprach mit Marlen darüber. Kurz entschlossen buchte ich den Flug um und verlängerte meinen Aufenthalt um ein paar Tage. Marlen und Peris machten mich mit einer Medizinfrau und mit einem Mediziner bekannt und ich fühlte, jetzt war ich an einem Punkt, um altes hinter mir zu lassen. Nie im Traum hätte ich früher daran gedacht, mich von solchen Heilern behandeln zu lassen, aber jetzt fühlte ich grosses Vertrauen in dieses andere Heilungswesen. Auch die Gespräche mit Marlen waren enorm hilfreich für mich und mir wurde bewusst, dass diese Sumatra-Reise sich in der Verlängerung zu einer wertvollen Heilreise wandelte. Es war generell einfach enorm, was das Inana Team leistete und wie man verstand, auf mich individuell einzugehen, denn ich war mit Sicherheit kein einfacher Klient! Nie im Leben hätte ich vorher eine Heilreise gebucht und mit Dankbarkeit denke ich an meine Bekannte, die mich sozusagen zu der Kultur- und Erlebnisreise nach Nord-Sumatra motivierte um gemeinsam mit Marlen und Peris die Kraft der Gegenwart zu erleben!

Marlen und Peris, ich wünsche Euch alles Gute und dass noch viele Menschen zu euch nach Tuk-Tuk kommen! Danke auch an Rita, die mich indirekt zu dieser Reise verdonnert hat.

Eine Reisende, die anders heimkam, als sie ging.